

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Durch das Burjätenland in den Altai

Mein Kopf dampfte Schnaps. Den beiden tropfte Schnaps aus roten Augen. Sie grölten freche Lieder, ich sang Gassenhauer und war sehr vergnügt. Haha!

Die Pferde sausten in wildem Galopp durch stäubenden Schnee, der unter den Rufen wie gequälte Menschen kreischte. Das Geschirr klatschte auf nassen Pferdeflanken. In den Quadrathänden des Sträflings klatschten die Zügel. Er stand aufrecht, sternackig und brüllte auf die Tiere ein: „Dho, Schimmel, Sohn einer Hündin, Gal—opp.“

Vor der Verbrecherbude riß der Sträfling die Pferde still, daß sie zitternd standen. Plouhar stand plötzlich neben dem Schlitten. Ich hatte ihn ganz vergessen im Walde an seinem Wolfsfeuer. „Feines Gespann, hm, dreihundert Rubel!“

Plouhar lachte rostig, es klang wie das Bellen eines heiseren Hundes. Er war total erkältet, seine Stimme saß in geschwellenen Kehlbändern, die Augen waren anders, hatten nicht mehr das irre Leuchten, müde waren sie noch mit jenem Schein, wie ich ihn bei Soldaten im Feuer gesehen, die mit dem Leben abgeschlossen hatten: gleichgültige Entschlossenheit.

Die Nacht hockte sich mit schwarzen Schatten in den hellen Schnee. Der Sträfling fuhr noch ein Stück mit, seine Augen rutschten hin und her, zwischen mir und dem großmäuligen Revolver, den er in der Hand hielt. Wollte er ihn mir geben? Nein, er sprang ab. Wie ein Holzstöß stand er im Schnee, klein, massig, bis die Nachtschatten ihn auflösten.

Wir wühlten uns tief ins Heu, mit dem der Schlitten voll war. Nur unsere Frostgesichter schauten unter den Pelzklappen heraus. Zwans Nase war doppelt von Kälte und Schnaps und funkelte dick und rot. Die Pferde trabten ruhig.